

# Auftrag offiziell vergeben

Architektenbüro „planungsgruppe k“ betreut den Bau des Feuerwehrgerätehauses

**BERGKAMEN** ■ Der Stadtrat leitete gestern den Neubau der Rünther Feuerwache in die Wege. Per Beschluss wurde die Verwaltung beauftragt, einen Vertrag mit der „planungsgruppe k“ aus Unna abzuschließen, das Baugenehmigungsverfahren einzuleiten und die anschließende Ausschreibung und Vergabe der Arbeiten vorzubereiten.

Wie das Gebäude aussehen wird, davon konnten sich die Mitglieder des Rates gestern überzeugen. Beigeordneter Horst Mecklenbrauck stellte während der Sitzung Bilder einer Computersimulation und den Grundriss vor.

Mecklenbrauck wies auf die Notwendigkeit des Umbaus hin. „Als das jetzige Gebäude im Jahre 1957 entstand, gab es unter anderem noch keine Autobahn“. Die Anforderungen an den Rünther Löschzug seien gestiegen. Darauf werde bei dem notwendigen Neubau Rücksicht genommen.

Stadtbrandmeister Dietmar Luft bedankte sich für die einstimmige Entscheidung des Rates und hob wie Mecklenbrauck hervor, dass an der Planung sowohl Verwaltung und Politik als auch die Feuerwehr beteiligt gewesen seien.

Das Architektenbüro, das auf die Planung von Feuerwehrgerätehäusern spezialisiert ist, war von der Stadt mit einer Machbarkeitsstudie



Das Computerbild zeigt das neue Feuerwehrgerätehaus in Rünthe aus südlicher Richtung. Rechts der Sozialtrakt, der mit der Halle verbunden ist, sowie der Parkplatz. ■ Grafik: planungsgruppe k

beauftragt worden. Ein Ergebnis: Die Gebäude – Fahrzeughalle, Zwischentrakt und Sozialgebäude – werden so angeordnet, dass sie sich schallschützend auf die Nachbarschaft auswirken. In der Nachbarschaft ist bekanntlich mittlerweile ein Wohnbereich mit überwiegend älteren Mitbürgern entstanden.

Zudem ist jeweils eine getrennte Zuwegung für die einrückenden Einsatzkräfte und die ausrückende Löschgruppe geplant. Im Einsatzfall wird unmittelbar hinter dem Sozialgebäude geparkt. Vor dort haben die Helfer sofort Zugang.

Im Sozialgebäude befinden sich Sanitärbereiche, Verwaltungsräume, ein Schulungsraum sowie eine Küche.

Geplant ist, in Höhe des Neubaus auf der Martin-Luther-Straße einen Wendehammer anzulegen. Als weitere Maßnahmen muss der vorhandene Abwasserkanal „Weißer Landwehrgraben“ durch den Stadtbetrieb Entwässerung verlegt werden.

Die Kosten für das Projekt betragen rund 2,2 Millionen Euro. Die Stadt muss die Maßnahme über Kredite finanzieren, da es dafür keine öffentlichen Zuschüsse gibt. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) stellt dafür einen

Topf für dringende Infrastrukturmaßnahmen zur Verfügung.

Der Umzug auf das Bergmann-Gelände am Schacht III soll im Zeitraum Oktober/November erfolgen. Im Dezember wird dann das Gebäude abgerissen. Eine Abrissgenehmigung liegt bereits vor.

Die Bauzeit beträgt zirka zwölf Monate. Die einzelnen Gewerke des Bauvorhabens sollen getrennt und nicht für „einen“ Generalunternehmer ausgeschrieben und vergeben werden. Damit können sich die örtlichen und regionalen Handwerksbetriebe an den Ausschreibungen beteiligen. ■ hal